

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 80 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 15 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

### Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 19. Jänner 1902,

womit für den Monat Februar 1902 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silbergulden zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Einvernehmen mit dem kgl. ung. Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Februar 1902 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben statt Goldgulden Silbergulden zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von neunzehneinhalb Percent (19½ %) in Silber zu entrichten ist.

B ö h m m. p.

Den 22. Jänner 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVIII. Stück der italienischen und das XCV., XCVI., XCVII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1901 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. Jänner 1902 (Nr. 17) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 15 „Arbeiter-Zeitung“ (Morgenblatt) vom 16. Jänner 1902.
- Nr. 14 „La Tribuna“ hdt. Rom, 14. Jänner 1902.
- Nr. 8536 „L'Indipendente“ vom 15. Jänner 1902.
- Nr. 366 „Il Proletario“, Pola, vom 14. Jänner 1902.
- Nr. 242 „Idea Italiana“, vom 16. Jänner 1902.
- Nr. 36 „Pfeile aus der Ebernburg“ vom 10. Hartung 1902.
- Nr. 3 „Borarlberger Volksfreund“ vom 17. Jänner 1902.
- Nr. 2 „Unversälichte deutsche Worte“ vom 16. Hartung 1902.
- Nr. 2 „Nordmährische Rundschau“ vom 12. Jänner 1902.
- Nr. 2 „Nowy Dzwonek“.

## Nichtamtlicher Theil.

### Parlamentarisches.

Die Ablehnung des vom Referenten Schraffl im Budgetausschusse gestellten Antrages, welcher den Finanzminister Dr. v. Böhm-Bawerk veranlaßt hatte, die Vertrauensfrage zu stellen, findet bei einem großen Theile der Wiener Blätter volle Zustimmung.

## Feuilleton.

### Wiederauflebende Organismen.

Plauderei von A. Kossak.

(Nachdruck verboten.)

Als ich noch ein Kind war, erhielt ich einstmals einen Laubfrosch geschenkt. Ich fütterte ihn mit Fliegen, deren er anfänglich nur wenige, allmählich aber immer mehr und mehr verzehrte, bis er es endlich auf einen Stüd den Tag brachte. Solange es Sommer war, machte es keine Schwierigkeiten, ihm diese zu beschaffen, bei voranschreitendem Herbst vermochte ich in unserem Hause jedoch nicht mehr in genügender Zahl zu fangen, sondern mußte noch einige aus Kädereien holen, in denen es ja jederzeit welche gibt. Infolge der reichlichen Fütterung war das Thier norm gewachsen — ich habe nie wieder einen so riesigen Laubfrosch gesehen. Da, zu Beginn des Winters, erreichte ich mit meinen Eltern, vorher machte ich es jedoch den Diensthöten zur Pflicht, meinen Liebling so nicht Hunger leiden zu lassen, was sie denn auch versprachen. Als ich aber nach Ablauf von vierzehn Tagen wiederkehrte, berichtete mir unsere Köchin verärgert, daß der Laubfrosch erfroren sei. Es wäre über Nacht starker Frost eingetreten und da in dem Zimmer, in dem er sich befand, nicht geheizt wurde, hatte man ihn am anderen Morgen todt und erstarrt gefunden. Ich war untröstlich, und das umso mehr,

Nach der „Neuen Freien Presse“ drückt sich in der Ablehnung des Antrages des Berichterstatters ebensowohl das Vertrauen zur Person des Finanzministers, als der allgemeine Wunsch aus, die Schwierigkeiten, welche die Situation an sich birgt, nicht noch zu complicieren und zu erhöhen. Gerade dieses Moment verdient vom politischen Gesichtspunkte volle Beachtung.

Das „Fremdenblatt“ hält es für begreiflich, daß der Finanzminister als Hüter und Wächter des Staatshaushaltes in der berechtigten Sorge um das staatsfinanzielle Gleichgewicht die Vertrauensfrage aufwarf.

Nach dem „Neuen Wiener Tagblatt“ war es voranzusehen, daß der Budgetausschuss, welcher gegenwärtig das arbeitsfähig gewordene und arbeitswillige Abgeordnetenhaus repräsentiert, es nicht werde dahin kommen lassen, durch eine im Grunde genommen geringfügige Frage eine möglicherweise kritische Situation zu schaffen.

Die „Wiener Morgenzeitung“ tritt für die Forderung des Finanzministers mit dem Argumente ein, daß es das Gleichgewicht im Staatshaushalte und das Verantwortlichkeitsgefühl, welches mit dem Begriffe der legislatorischen Thätigkeit untrennbar verbunden sein muß, verlangen, daß zugleich mit der Verschüttung der alten, die Eröffnung einer neuen Einnahmsquelle erfolgt, und daß der Ausfall durch eine neue Einnahme ersetzt wird, wenn die Elasticität des Budgets die Vortreibung aus den laufenden Mitteln nicht mehr zuläßt.

Das „Neue Wiener Journal“ erkennt in dem Vorgehen des Finanzministers die principielle Absicht, den Abgeordneten begreiflich zu machen, daß auch die Nachgiebigkeit des Ministeriums Koerber in wirtschaftlichen und finanziellen Dingen ihre Grenzen habe und daß Oesterreich nicht reich genug sei, um den nationalen und politischen Gottesfriedens immer wieder von neuem zu erkaufen. Nach der Sitzung des Budgetausschusses könne man die Einführung der Fahrkartensteuer als eine complete Sache ansehen.

Das „Deutsche Volksblatt“ richtet an den Finanzminister die Bitte, seine Geduld nicht so leicht zu verlieren, hält es aber für erklärlich, daß er sich manchmal der Erfüllung sehr populärer und berechtigter Forderungen mit Rücksicht auf die „Bedeckungsfrage“ widersetzen muß.

Die „Arbeiterzeitung“ ist mit der Ablehnung des Antrages des Berichterstatters nicht einverstanden. Es

als ich ihn nicht einmal begraben konnte, was zweifellos wichtig erschien.

Ein paar Wochen später fand ich im Hofe das eingefrorene Glas mit samt dem von einem Klumpen Eis umhüllten Laubfrosch auf dem Kehrriechhaufen. Nun konnte ich ihn also doch noch begraben! Ich trug ihn in die Stube, legte ihn auf einem Bogen Papier auf den Tisch und gieng hinaus, ein Kästchen zu suchen, in das er eingebettet werden sollte. Da die Ausstattung desselben mit Kissen, Spitzen und Blumen mir viel Mühe machte, kehrte ich erst nach ungefähr zwei Stunden wieder. Doch, welcher Anblick erwartete mich! Auf dem Tische stand das Wasser in einer kleinen Lache und inmitten saß lebendig mit offenen Augen — mein Laubfrosch! Er war aufgethaut und wiederaufgelebt! Ich weiß nicht mehr, ob ich ihn für seinen eigenen Geist hielt, aber jedenfalls — so viel steht fest — war ich im höchsten Grade aufgeregt über das Wunder, das sich da unbestreitbar vollzogen hatte. Selbstverständlich setzte ich ihn in ein neues Glas, fütterte ihn wieder mit Fliegen und konnte zu meiner Freude constatieren, daß sein Appetit durch den Todtenschlaf nicht gelitten. Ich habe ihn denn auch noch lange gehabt und als er schließlich starb, um nicht wieder aufzuwachen, da geschah es, wie meine Angehörigen meinten, infolge allzu reichlicher gastronomischer Genüsse. Der Umstand, daß er vor ein paar Jahren einmal eingefroren gewesen, trug jedenfalls keine Schuld an seinem Tode.

Die Geschichte ist buchstäblich wahr, aber trotzdem rathe ich Leuten, die einen Laubfrosch besitzen und

gebe sich darin kund, daß der Budgetausschuss sich geradezu verpflichtet hätte, die „antisociale“ Fahrkartensteuer zu bewilligen.

### Frautreich in Südchina.

Berichte, die aus Hongkong, Mitte November, eintreffen, entwerfen ein Bild der regen Thätigkeit, welche die französische Regierung entfaltet, um aus dem von China 1898 gepachteten Kwangtschauwan nicht bloß einen starken Stützpunkt für die französische Flotte in Ostasien, sondern auch einen Handelsplatz zu schaffen, für welche beiden Zwecke sich der genannte Punkt infolge der natürlichen Sicherheit seines Hafens und seiner Lage gleich vorzüglich eignet, da er nicht bloß die Straße von Haunan, sondern auch die Gewässer bis zur Mündung des Kantonflusses beherrscht. Das auf dem Continente gelegene Fort Bayard wurde zum Sitze der Militärbehörden bestimmt, und nun ist man mit Eifer daran, auf dem gegenüber liegenden Cap, dem Point Nivet, eine mit allen modernen Wohlthatseinrichtungen versehene Civilstadt ins Leben zu rufen. Um Grundspeculationen zu hindern und den Ausbau der Stadt zu beschleunigen, ist der Erwerb jeder Parcelle an die Bedingung geknüpft, daß binnen eines Jahres auf ihr ein aus Ziegeln oder Stein ausgeführtes, allen Bauvorschriften entsprechendes Gebäude errichtet sei. Insbesondere Chinesen aus Kanton und den anderen chinesischen Städten in der Nachbarschaft bewerben sich in Voraussicht der Zukunft von Kwangtschauwan eifrig um derlei Bauplätze. Behufs Sicherung der Dampferverbindung mit Hongkong, Macao und Kanton subventioniert die Regierung die Gesellschaften Marty & Comp., deren Dampfer sich reichlicher Warenfrachten erfreuen. Das chinesische Seezollamt in Yappa soll infolge des raschen Aufschwunges von Kwangtschauwan im zweiten Quartale 1901 bereits einen empfindlichen Ausfall an Zolleinnahmen zu verzeichnen haben.

Wenn man einem in Hongkong verbreiteten Gerüchte glauben darf, bereitet die französische Regierung mit ebensoviel Heimlichkeit als Eifer die Erwerbung von Amoy und Macao vor. Thatsache ist, daß die Telegraphenverwaltung von Tongking seit Mai 1901 unter dem Schutze französischer Kriegsschiffe ein Kabel von Haiphong nach Amoy zum Anschlusse an das dort laufende Kabel der dänischen Great

lieben, nicht, ihn einfrieren zu lassen, um sich während der fliegenlosen, der für Laubfrösche schrecklichen Zeit die Mühe der Fütterung zu ersparen. Er möchte am Ende doch nicht wieder aufleben. Ein paar kleinen Freunden von mir, die an ihrem grünen Wetterpropheten auch gern ein Wunder erleben wollten, ist es wenigstens so ergangen. Aber wie gesagt — meiner ist aufgelebt.

Jener Laubfrosch meiner Kinderzeit kam mir kürzlich wieder in Erinnerung, als ich irgendwo las, daß Gelehrte neuerdings wiederholt Frösche, Schlangen, Schnecken und auch Fische hohen Kältegraden ausgesetzt und dann tage-, ja wochenlang in der Erstarrung erhalten haben, ohne daß sie ihr Leben einbüßten. Raoul Pictet aus Genf und der inzwischen verstorbene Preyer haben besonders vor wenigen Jahren derartige Versuche in großem Umfange unternommen. Mit Fischen gelangen sie am schlechtesten, denn von diesen lebten nur vereinzelte nach einer Abkühlung von 8 Grad auf, Frösche und Schlangen dagegen erwachten noch, nachdem sie bei 25 bis 50 Grad, und Schnecken gar, nachdem sie bei rund 100 Grad eingefroren waren.

Es ist übrigens durchaus keine neue Entdeckung, daß manche Thiere, nachdem sie durch Einfrieren oder Eintrocknen in einen todenähnlichen Zustand gelangt sind, wieder aufleben. Schon zur Zeit Philipps des Zweiten von Spanien berichtete dessen Leibarzt, daß er in Mexiko einen Colibri kennen gelernt habe, der sich vom Honig der Blumen nährte und sobald diese abstürben, sich mit dem Schnabel an Bäume hänge

Northern Telegraph Company legen ließ, welches nunmehr dem Verkehr übergeben ist und die französische Behörden in Süddchina vom englischen Kabel unabhängig macht. Seither weilen französische Kriegsschiffe in Amoy und es heißt, es stehe dort die Errichtung eines französischen Consulats bevor. Ebenso zeigte sich die französische Flagge recht oft in Macao, was mit dem angeblichen Projecte der Legung eines französischen Kabels von Haiphong über Kwantungschauwan und Macao nach Kanton in Zusammenhang gebracht wird. Gewiß ist, daß die portugiesischen Behörden in Macao, welche vergeblich versuchten, den Ankauf eines Hotels in Macao zur Anlage eines französischen Sanatoriums zu hindern, diese französischen Unternehmungen und Vorbereitungen mit entschiedenem Unbehagen verfolgen.

In Kanton endlich, wo sich bekanntlich Frankreich und England seit 1848 in den Besitz der Fremdeninsel Shameen theilen, ist das französische Element überaus rührig und darauf bedacht, sowohl den Ausbau des französischen Settlements stark zu beschleunigen, als die chinesische Bevölkerung in die französische Einflusssphäre zu ziehen. Ein auf Staatskosten bestellter französischer Arzt stellt den Mandarinern seine ärztliche Hilfe zur Verfügung; ein französischer Postkasten wurde in der Chinesenstadt errichtet; die Errichtung einer Filiale der Banque de l'Indo-Chine steht bevor; eine französische Schule nimmt Chinesen-Kinder für geringe Bezahlung auf usw. Das permanente Geschwader Frankreichs in Kanton seit Ausbruch der Vorerunruhen besteht aus dem Kanonenboote „Styx“ und drei speciell für Verwendung in chinesischen Binnengewässern errichteten Fluss-Kanonenbooten „Argus“, „Vigilant“, „Avalanche“. Diese sind auf dem West- und Nordflusse in Gegenden gedrungen, wo noch nie eine andere Macht ihre Flagge gezeigt hat. Diese französische Rührigkeit imponiert den Chinesen so sehr, daß sie ihre Dschunken und Passagierboote immer mehr unter den Schutz der französischen Flagge stellen. Man muß also der französischen Regierung das Zeugnis ausstellen, daß sie in Süddchina mit ebensoviel Beharrlichkeit und Geschicklichkeit als unleugbarem Erfolge ein festes Ziel verfolgt.

**Politische Uebersicht.**

Saibach, 23. Jänner.

Die „Virzevija Vjedomosti“ bringen einen Leitartikel über die handelspolitische Annäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland, der an die betreffende Mittheilung der „Politischen Correspondenz“ anknüpft. Das Blatt hält die Nachricht für außerordentlich wichtig. Von beiden Regierungen werde die Unaufschiebbarkeit praktischer Maßnahmen zur Abwendung der Gefahr erkannt, welche den Interessen Oesterreich-Ungarns und Rußlands durch den deutschen Zolltarifenwurf drohe. Diese Interessen seien in vielen Beziehungen solidarisch.

„Glas Naroda“ hält es für wahrscheinlich, daß bereits ein großer Theil der Linken für den Ausg leich mit Ungarn gewonnen sei, glaubt jedoch, daß das czechische Volk keinen Grund habe, sich hierüber beunruhigt zu fühlen. Die czechischen Ab-

geordneten würden sicherlich keinen Ausgleich annehmen, der den Interessen Oesterreichs im allgemeinen und Böhmen insbesondere abträglich wäre, und was das deutsche Volk betreffe, so werde es schwerlich, wie Abg. Dr. Lecher, heute für weiß erklären, was es noch gestern als schwarz ansah. In jedem Falle würden die czechischen Abgeordneten in dieser Frage die gesammte unbefangene öffentliche Meinung hinter sich haben.

„Cas“ will aus der jüngsten Kundgebung des Clubobmannes Dr. Pacak die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Jungczeden den Sprachenentwurf Dr. Pantuckes für annehmbar halten. Der Umstand, daß in dieser Richtung noch kein formeller Clubbeschluss vorliege, ändere nichts an der Sache. Damit erscheine die frühere Verfeinerung jener Politiker und Parteien, die von allem Anfange an für die reciproke Gleichberechtigung eintraten, gerichtet.

Aus Constantinopel wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ gemeldet, daß viele angefehene bosnische und hercegovinische Emigranten, welche ihre Güter nicht verkauft hatten, beschlossen haben, in ihre Heimat zurückzukehren.

Man meldet aus Rom: Die Angelegenheit der Congregation von San Girolamo kann nunmehr, nachdem zwischen der österreichischen Regierung und den hiebei in Betracht kommenden Dalmatinern ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden ist, als ganz abgeschlossen angesehen werden. Ein Theil der Presse hat zwar auf die weitere Erörterung des Gegenstandes noch nicht verzichtet, und es ist voranzusehen, daß es auch in der Deputiertenkammer zu neuen Auseinandersetzungen hierüber kommen wird. Eine Rückwirkung dieser Discussion auf die geregelte Angelegenheit wird jedoch nicht eintreten können.

Reuters Office meldet aus Panama unter dem 22. d. M.: Die gestrige Niederlage der Regierung ist dem Austausch von Gefangenen zuzuschreiben, da einige freigelassene Gefangene den Aufständischen Mittheilungen über die Absichten der Regierung machten. Das Schiff der Aufständischen, „Padilla“, welches weiß angestrichen war, um die Officiere der Regierungstruppen zu täuschen, gelangte unerkannt bis auf ungefähr 300 Meter an das Schiff der Regierungspartei, „Lantaro“, und begann dann zu schießen. Die „Lantaro“ konnte sich ihrer Stellung wegen der zwei vorne befindlichen Kanonen nicht bedienen und feuerte mit der kleinen Achter-Kanone. Ein Kanonier wurde jedoch getödtet, und die ausländische Mannschaft verweigerte den Gehorjam. Der frühere Gouverneur Alban schloß auf den auf Deck der „Lantaro“ stehenden General Garzia, der an Stelle Albans zum Militärgouverneur ernannt worden war. Die Einnahme von Panama wird wegen der hier anwesenden Truppenzahl für unmöglich gehalten.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Ein lustiger Streich Dewets.) Von einem lustigen Streiche Dewets weiß der „Cri de Paris“ zu erzählen: Die verstorbene Königin Victoria von England hatte, wie man weiß, im Jahre 1899 jedem englischen Soldaten, der damals in Südafrika kämpfte, als Weihnachtsgeschenk ein Schächtelchen mit Chocolate geschickt. Ein Theil dieser süßen

wachten sie immer wieder zum Leben. Käderthierchen wiederum verblieben, ohne daß es ihnen schabete, zwölf Wochen unter der Luftpumpe. Weizenälchen tränkte man sogar mit den schärfsten Giften, wie Strychnin, Atropin, Kurare z., sowie man sie dann aber in reines Wasser legte, geriethen sie rasch wieder in eine schlängelnde Bewegung.

Während in allen diesen Fällen nur mikroskopische Thiere in Betracht kommen — denn Fische, Schnecken, Frösche und Schlangen wurden doch immer nur nach dem Einfrieren, nie nach dem Eintrocknen wieder lebendig — hat Goethe als erster einen fingerlangen Kieferfuß (Apus), ein Thier aus der Familie der Ruderfüßler (Copepoden), der völlig verdorrt war, wieder ins Leben zurückkehren sehen, als er ihn ins Wasser legte. Die Sache machte damals großes Aufsehen, in neuester Zeit wurde der gleiche Versuch jedoch mehrfach, sowohl mit Copepoden, wie Ostracoden (Muschelkrebse) und Ostracodenlarven, die sich vorher in trockenem Schlamme befunden hatten, wiederholt und meist war er auch hier von Erfolg gekrönt. Der Vollständigkeit wegen sei noch bemerkt, daß verschiedene Nordpolfahrer aus dünnen Schlammklumpen lebende Quallen sich hatten entwickeln sehen, als der Schlamm sich erweichte.

Ob man es bei allen diesen Erscheinungen nun mit einem thatsächlichen Absterben des Organismus und einem dementsprechenden Wiederaufleben oder nur mit einem Erwachen aus einem todenähnlichen Zustande zu thun hat, das ist eine Frage, über deren Beantwortung die Gelehrten sich nie zu einigen vermochten. Es sind allerhand seltsame Theorien in dieser

Sendung war zugleich mit den Proviantzügen in der bösen Buren gefallen. Am 22. December 1900 nun der englische General Spence, dessen Colonnenfolge Dewets aufgenommen hatten, durch einen Buren freigelassenen englischen Soldaten ein kleines mit einigen Tafeln von der Chocolate der Königin folgendes Begleitschreiben: „Es macht mir ein großes Vergnügen, Ihnen einige Tafeln Chocolate senden zu lassen, die die verstorbene Königin von England anläßlich des Weihnachtsfestes für ihre Truppen bestimmt hatte, das Waffenglied in unsere Hände gegeben hat. Sie sind gelegentlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes überzeugen, daß die Chocolate trotz des langen ihre vortrefflichen Eigenschaften noch nicht eingebüßt.“ 48 Stunden später brachte Dewet der General Firman, deren Chef General Spence war, bei einer furchtbaren Niederlage bei.

— (Die Legende von Petöfis Schädel.) Die Legende von der Auffindung des Schädel Petöfis beginnt sich zu verflüchtigen. Man meldet aus Budapest 21. d. M. brachten zwei Delegierte des Klausenburger Historiums, jenen Schädel nach Budapest, der in der historischen Sammlung des dortigen Gymnasiums bewahrt wird, und der von dem ehemaligen österreichischen Stabschirurgen Trachenburg, der an der Schloß-Schätzburg theilgenommen hat, dem Gymnasium wurde. Er wurde an das Anthropologische Institut wo Professor Aurel Börök die Untersuchung vorgenommen wurde festgestellt, daß der Schädel mit Sachkenntnis pariert sei, als ob er aus einem anatomischen Institut vorgegangen wäre. Es wurde ein Vergleich mit einer guerrotypie Petöfis angestellt und constatirt, daß der Schädel dem Bilde absolut nicht entspreche. Charakteristischsten Merkmale in der Physiognomie von dem stark hervortretenden oberen Augenaugenlinsen Seite, zeigt der Schädel keine Spur. Börök soll nach dem „Egbertes“ jede weitere Untersuchung für überflüssig erklärt haben. Er übergab den Schädel den Delegierten und enthielt sich jeder positiven Aussage ob der Schädel der Schädel Petöfis sei, gab aber das Ergebnis der Untersuchung ohne Rückhalt bekannt.

— (Ein Glückspilz.) Aus Reims wird berichtet, daß Msr. J. Camus, ein Cassier in einem bedeutenden Hause der Stadt, ist entschieden ein Lieblingskind der Fortune. Im letzten October gewann er in einer 1000 Francs; mit dieser Summe kaufte er eine des Crédit Foncier und eine Obligation der Staatsbahn 1869. Darauf wurde im November die erste Obligation 100.000 Francs ausgelöst, und jetzt brachte ihm die Stadt Paris das hübsche Sümmchen von 200.000 Francs.

— (Eine Stadt auf der Wanderung.) In einigen Wochen wird die Stadt Creighton in Nebraska Häusern und allem Zubehör fortziehen. An die Stelle der Pferde befestigt, und so soll die ganze Stadt auf Räder gesetzt werden. Dieser Umzug ist das Ergebnis einer des höchsten Gerichtshofes Nebraska, die einen festgesetzten geführten merkwürdigen Kampf über den Besitz erlief. Das Staatsgericht hat entschieden, Beamten der Grafschaft Knox ihre Bureau auf ein gewisses William Wiswendoff, der zwölf Meilen entfernt wohnt, verlegen müssen, und wenn die Beamten die Stadt mit ihnen ziehen.

— (Ein Witwer von dreizehn Frauen.) Der Dr. Zaun in Goschen (im Staate Newyork) ist kein Blaubart, der seine dreizehn Frauen abgemordet in der Trodenkammer aufgehängt hat; auch hat er Heinrich VIII. seine Lebensgefährtinnen auf den Scheitel schenken können, wenn er ihrer überdrüssig war. Nicholas Zaun, Arzt, Prediger und Schriftsteller, hat seine dreizehn Frauen überlebt, weil er es auf neunzig Jahre brachte und jetzt in der Stadt

Sinnsicht aufgetaucht. Manche Naturforscher sind der Meinung dahin ab, daß die scheinbar abgestorbenen Thiere immer noch eine gewisse Athmung besaßen hätten, die, wenn auch minimal, doch hätte, sie zu erhalten, solange die übrigen Thiere schlummerten, andere wollen wissen, daß unter Umständen in eine Art Trodenschlaf verfallen, währenddessen sie im Innern des Körpers fröhlich lebendig bleiben, weil ihre dicke Haut auch im Austrocknen noch einige Feuchtigkeit in sich festhalten können, und noch andere behaupten, Thiere, die zum Leben erwachten, wenn man sie in perspective den Staub oder Schlamm, aus dem sie hervorsprangen, besaßen, seien junge Thiere, die aus Eiern ausgekrochene Geschöpfe. Es ist nicht an Stimmen, die von Selbst- oder Ueberlebenssprechen. Diese Auferstehungsungläubigen, die sich schärferhaft diejenigen nennt, die sich zu den trodenen Theorien bekennen, gehören größtentheils zu der Classe der an eine besondere Lebenskraft glaubenden Naturforscher, deren Ueberzeugung nach ein Organismus im Ruhezustand versterbt, wenn man ihn wie eine Maschine in Gang gebracht werden, und Ihnen gegenüber stehen die Anhänger der mechanischen Lebensauffassung, die da meinen, daß die Thierthätigkeit, die durch ein äußeres Stimulans in Stillstand versetzt ist, nach dessen Beseitigung in Function treten könnte. Welche der beiden in dem vorliegenden Falle recht hat, dürfte die Zukunft entscheiden.

und wie leblos erscheine. Erst wenn mit der neuen Jahreszeit die Blumen wieder erblühten, erwache auch der Vogel. Allerdings gehört dieser Fall wohl in eine andere Rubrik, als der vorhin erzählte, weil es sich dabei höchstwahrscheinlich nur um eine Art Winterschlaf und nicht um ein Absterben des ganzen Organismus handelt, das doch auch stets eine Veränderung der Körperbeschaffenheit bedingt. Doch auch von Beispielen der letzteren Art wußte man schon früher. So gelang es bereits 1673 dem englischen Arzt Henry Pomer jogenannte Essigälchen — mikroskopische Geschöpfe von aalartiger Gestalt — nachdem er sie mehrfach hatte einfrieren lassen, durch Aufthauen wieder zum Dasein zu erwecken. Aehnliche Experimente machte mit dem gleichen Erfolge 1743 der englische Geistliche Needham mit Weizenälchen, die er in gichtigem Weizen gefunden. Der Entdecker der Infusionsthierchen Anthong von Leeuwenhoek wiederum brachte Käderthierchen aus dem Staube einer Dachrinne, den er lange trocken aufbewahrt, durch bloßes Befeuchten mit warmem Wasser zum Leben. In dem Werke des Abbe Spallanzani über Thier- und Pflanzenphysik (1776) wird erzählt, daß man die nämlichen Käderthierchen, wie auch Bärenthierchen und Milben bis viermal eintrocknen und wieder aufleben lassen.

Neuerdings hat man die Bärenthierchen jedoch einem noch viel intensiveren Austrocknungsproceß unterworfen, ohne ihnen die Lebensfähigkeit zu rauben. Verschiedene Gelehrte haben sie bis auf 120 Grad Celsius erhitzt, sowie auch unter der Luftpumpe über Schwefelsäure eintrocknen lassen, trotzdem er-

Staate New York das einsame Leben eines kinderlosen Wittwers führt. Er ist ein sehr beschäftigter Mann gewesen, dieser Dr. Zaun, in dessen Leben diese dreizehn Heiraten lebendig zwischenfälle vorstellen. Doch erinnert er sich noch aller seiner bewährten Frauen und hat ihnen ein freundliches Andenken bewahrt, alles außer einer, seiner letzten Frau, die er zum Altäre führte, als er sich von den Geschäften zurückgezogen hatte. Sie war die schönste Frau in der Stadt Goshen, warf ihre Augen auf jüngere Männer, wandte ihre Gunst den Freunden ihres Gatten zu, der sich von ihr scheiden ließ. Dr. Zauns erste Frau hieß Marie Westbrook und stammte aus Milford in Pennsilvanien. Das Eheglück dauerte nur wenige Monate und auf ihrem Todtenbette hat die Frau ihren trostlosen Gatten, ihre Schwester zu heiraten. Das war im Jahre 1830. Nach wenigen Wochen war er abermals Wittwer. Da erbarmte sich eine Tante der verstorbenen Frauen des einsamen Mannes, kam erst als Haushälterin ins Haus und wurde Frau Zaun Nr. 3. Nach ihrem Tode freite der Arzt Abbie Graham aus Williamsburg, die nach einem Jahre das Zeitliche segnete. Das war 1845. Dr. Zaun hielt es ohne Frau aus bis zum Juli 1851, als er Frau Sara Dewpomp aus Philadelphia ehelichte. Auch sie starb plötzlich nach wenigen Monaten. Dann steht auf der Liste eine Mary Jane Conklin, die dem Wittwer eine Mitgift von 150.000 Dollars brachte und nach zwei Jahren starb. Ihre Nachfolgerin hieß Miss Sufie Corwin, und der vielbeweibte Arzt erinnert sich ihrer nur des Umstandes wegen, weil sie am Weihnachtstabe starb. Mittlerweile zählte man das Jahr 1857, und der Wittwer dachte, er wollte es wieder mit Philadelphia versuchen und holte sich dort seine achte Frau, Annie Handley. Auch sie wurde bald zu ihren Vorgängerinnen versammelt, und Dr. Zaun, der es lieb, seinen Freunden über einem Glas seine ehelichen Abenteuer aufzuzählen, erwähnt von seinen nachfolgenden Gattinnen nur die Namen: eine hieß Margarete Case, dann folgten Annie Keenhold, Julie de Wet und Gertrude Lamont. Von seiner letzten Lebensgefährtin, der dreizehnten, hat Dr. Zaun die lebhafteste Erinnerung bewahrt; aber er spricht nicht gern von ihr, hat es auch nicht nötig, denn die ganze Drtschaft kennt die Geschichte des Arztes, der dreizehn Frauen hatte und ein kinderloser Wittwer von 99 Jahren geworden ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das neuvermählte Fürstenpaar Windisch-Grätz in WeldeS.

WeldeS, 23. Jänner 1902.

Die dem Allerhöchsten Herrscherpaare in treuer Liebe ergebene Bevölkerung Krains hat in guten und bösen Zeiten überzeugende Beweise erbracht, daß sie den innigsten Anteil an allen das erlauchtere Kaiserhaus berührenden Ereignissen nimmt. Die Nachricht von der Vermählung der Enkelin unseres erhabenen Monarchen, Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtesten Erzherzogin Frau Elisabeth Marie mit Seiner Durchlaucht dem Fürsten Otto zu Windisch-Grätz erfüllte die Herzen der Bevölkerung des Kronlandes Krain mit umso freudigeren Gefühlen, als die frohe Kunde zur Gewißheit ward, daß die hohen Neuvermählten die Werte von Krain, unser liebtliches WeldeS, zum ersten Aufenthalte zu wählen geruhten.

Die innigsten Wünsche vereinten sich, um Glück und Segen auf das hohe Paar herabzusenden; Glück und Segen bedeutet auch dessen Kommen für das Land und seine Bevölkerung, insbesondere für unseren schönen, aufblühenden Curort, dessen Bewohner ihrer innigen Dankbarkeit und Ergebenheit in berebeter Weise Ausdruck verliehen.

Mit Rücksicht auf die späte Ankunft des Sonderzuges in Lees, und da jeder officieller Empfang unterblieb, mußte sich die Ehrung anläßlich des Einzuges des hohen Paares hauptsächlich auf die Beflaggung und Ausschmückung der hervorragendsten Gebäude und die festliche Beleuchtung des Ortes und der Umgebung des Sees beschränken. Mit vieler Umsicht traf das Fest-Comité, bestehend aus den Herren: Jakob Peter nel, Bürgermeister von WeldeS, Josef Werber, Obmann der Curcommissio, Dr. Klimel, Obmann des Fremden-Vereines, unter dem Vorfige des Directors Ritter v. Weil, alle Anordnungen, um den Empfang der hohen Neuvermählten würdig zu gestalten und die Bevölkerung wetteiferte im Bemühen, die Thätigkeit des Comités wertthätig zu unterstützen.

Die hohen Neuvermählten fuhrten mit einem Sonderzuge von Wien über Leoben-Tarvis nach Lees-WeldeS. Ab Tarvis nahm der Zug bis zu letzterer Station keine Aufenhalte, doch ergriff die Bewohnerschaft von Kronau trotzdem die Gelegenheit zu lokalen Kundgebungen, indem sich die dortigen Vereine mit Fahnen und Musik am Bahnsteige versammelten und das hohe Paar bei seiner Durchfahrt herzlich begrüßten.

In der sinnig decorierten Station Lees-WeldeS hatten sich zahlreiche Bewohner der Umgebung, Gäste aus Laibach, Krainburg und Radmannsdorf eingefunden, und eine ansehnliche Menschenmenge bildete vor dem Bahnhofe Spalier. Der Zug langte fahrplanmäßig um 10 Uhr 36 Min. nachts ein; die hohen Neuvermählten verließen den Waggon und bestiegen unter begeistertem Zivio-Rufen der Volksmenge einen mit vier Pferden bespannten offenen Wagen, der durch vier mit farbigen Lampions geschmückte Bahnhofsstraßen an den mit Fahnen und Flaggen decorierten Gebäuden und Gehöften vorbei, in raschem Tempo fuhr. Die ehrfurchtsvollen Gulbungen nahmen die Neuvermählten mit freundlichem Dante entgegen.

In prachtvoller, mondheiliger Winternacht ward die Fahrt auf der Straße nach WeldeS, lobende Freudenfeuer passierend, fortgesetzt. Beim Auribhof (Forstverwaltung des Revisionsfonds) war eine Durchfahrt von reißgeschmückten, mit Guirlanden verbundenen und mit zahlreichen farbigen Lämpchen beleuchteten Masten errichtet worden, an deren

Spitze sich ein Transparent mit der Aufschrift: „Heil dem edlen Fürstenpaare!“ befand.

In den Ortschaften Aurib, Schalkendorf und Seebach, die das hohe Paar passierte, sowie in WeldeS, waren die bedeutenderen Gebäude reich mit Fahnen, Flaggen und Festons geschmückt, viele mit sinnigen Aufschriften versehen, und zumeist glänzend beleuchtet. Die Bevölkerung bildete die Straße entlang Spalier und begrüßte die hohen Neuvermählten mit stürmisch-begeisterten Zivio-Rufen.

In der Nähe der Post überraschte ein prächtiger Triumphbogen aus zwei mit Kießguirlanden decorierten Oeblisten, die in symmetrischer Anordnung mit hunderten farbiger Lämpchen glänzend beleuchtet erschienen, geschmückt mit den Wappen des Reiches, des kaiserlichen Hauses, des Landes und des Fürstengeschlechtes Windisch-Grätz, das hohe Paar.

Der See mit seinen in zahlreichen buntfarbenen Lichtern erstrahlenden Ufern, deren Widerschein sich im Wasser spiegelte, umrahmt von den schneebedeckten Kiefernfüßern des stolzen Begunjskica, Zelenica, im Hintergrunde die mächtige Pyramide des Triglav u. a., in seiner Mitte eine dünne, glitzernde Eisdecke weisend, bot in der mondheilen Nacht ein wunderbares winterliches Landschaftsbild.

Weithin sah man von der Bifojnica und einem benachbarten Berge mächtige Höhenfeuer lodern, mit heller Farbenpracht erschienen viele Villen an beiden Ufern des Sees übergossen, insbesondere waren die Villen Weißer, Jeanette Pongray und Dr. Bot herrlich illuminiert, die Insel mit ihrer Kirche zeigte sich in feenhaftem, buntem Lichterglanze, und gleich einem treuen Wächter auf hoher Warte sandte von stolzer Felsenhöhe das romantische Schloß WeldeS seinen Gruß in die Ferne.

Von der Post ab gestaltete sich die Ausschmückung und Illumination der Gebäude und Straße immer glänzender, farbenprächtiger. Zu beiden Seiten der Straße waren bis zur Villa Petran an Drähten ungezählte rothsfarbige Lampions befestigt, die weithin ihren grellen Schein warfen und derselben eine malerische geschmackvolle Einrahmung verliehen. Vor der Brücke in Seebach begrüßten zwei Riesentransparentbuchstaben E und O in sinniger Weise die hohen Neuvermählten.

Den feenhaften überraschenden Anblick der lichtumflutheten Ufer und die herrliche Fernsicht in allen Einzelheiten zu schildern, vermag leider nicht die schwache Feder, und wir müssen uns daher mit dieser flüchtigen, skizzenhaften Schilderung begnügen. Die Erinnerung an den herrlichen Abend wird jedem, der ihn miterlebt, in steter angenehmer Erinnerung bleiben.

Den hohen Neuvermählten wurden am ganzen Wege bis zur Ankunft beim herrlichen Schloße „Windisch-Grätz“, begeisterte, vom Herzen kommende Ovationen seitens der Bevölkerung dargebracht, die sie mit sichtbarer Freude entgegennahmen.

Die Ordnung war musterhaft, und es hatten an den umsichtigen Anordnungen auch die Feuerwehren von Bellach, Görzjach und WeldeS verdienten Anteil.

Samstag vormittags ward das hohe Paar Deputationen der Gemeindevertretung, der Curcommissio u. a. m. zu empfangen gerufen. Abends findet sodann ein Fackelzug statt und wird eine Serenade veranstaltet, eventuell auch auf dem See ein Feuerwerk abgedrannet werden.

Wie verlautet, bleiben die hohen Neuvermählten bis 31. Jänner auf Schloß „Windisch-Grätz“ in WeldeS und reisen sodann nach Südtirolen.

(Die Brauttoilette der Erzherzogin Elisabeth Marie.) Ihre k. und k. Hoheit Frau Erzherzogin Elisabeth Marie trug bei der gestern erfolgten Trauung ein weißes Kleid aus schwerem Duchesse-Atlas, über dessen lange Schleppe der berühmte Brautschleier fiel, der seinerzeit ihrer Mutter Stefanie von der Stadt Brüssel verehrt worden war. Der Toilette gleich, auf deren Schleppe der Spizenvolant und auf der Taille das Fichu durch Orangenblüten festgehalten wurde, war die hohe aus fünf großen Aleeblättern gebildete Diamantkronen mit Orangenblüten durchflochten und, das Gesicht freilassend, fiel der Schleier über die Frisur bis an den Rand der Schleppe. In den Ohren erglänzten die großen Brillantpendeloques, an der Taille war das große Corfageschmückstück befestigt, und die aus großen Steinen gebildete Riviere umgab den Hals.

(WeldeS.) Der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs für Oberkrain in WeldeS gibt einen Separatdruck aus der „Fremdenzeitung“ heraus, welcher eine prächtig illustrierte Schilderung des lieblichen Curortes WeldeS und seiner romantischen Umgebung enthält. Der Artikel wird eben jetzt doppeltem Interesse begegnen. Unter den ansgewiesenen Illustrationen befindet sich auch ein Bild des Schloßes des Fürsten Windisch-Grätz, wo die Enkelin unseres Kaisers die ersten Tage ihrer Ehe verbringen wird.

(Ein Dementi.) Das „Fremdenblatt“ schreibt: Ein auswärtiges Blatt und nach diesem auch einige Journale des Inlandes veröffentlichen angebliche Aeußerungen eines Mitgliedes des Kaiserhauses über die Sprachefrage gegenüber einem leitenden österreichischen Staatsmann anläßlich der Neujahrgratulation. Die czechischen Blätter constatieren, daß ein Neujahrsempfang bei dem in den reichsdeutschen Journalen genannten Erzherzoge für die Mitglieder des diesseitigen Cabinetes überhaupt nicht stattgefunden habe und daß speciell der leitende Staatsmann schon einige Wochen nicht die Ehre hatte, von dem Erzherzoge empfangen zu werden.

(Siebenter österreichischer Feuerwehrtag.) Der österreichische Feuerwehrraichsverband hat beschlossen, den siebenten österreichischen Feuerwehrtag in Salzburg abzuhalten. Als Zeitpunkt des Congresses wurden, die Zustimmung der Salzburger Stadtvertretung vorausgesetzt, die Tage vom 15. bis 17. August d. J. angesetzt.

(Populärwissenschaftlicher Vortrag.) Sonntag, den 26. d. M., vormittags 1/211 Uhr wird im großen Saale des „Mestni Dom“ Herr Sanitätsrath und Stadtphysicus Dr. J. Kopriva einen Vortrag über infectiöse Krankheiten halten.

(Hilfs- und Privatbeamten-Kranken- und Unterstützungsverein für Krain.) Der Bericht über das Wahlergebnis bei der Generalversammlung des „Hilfs- und Privatbeamten-Kranken- und Unterstützungsvereines“ ist dahin richtigzustellen, daß bei der Constatierung des Ausschusses Herr Albert Sezun zum Obmann und Herr Ernst Jezenset zum Obmann-Stellvertreter gewählt wurde.

(Faschingschronik.) Die freiwillige Feuerwehrraichsvereinigung veranstaltet am 2. Februar in den dortigen Salonlocalitäten des Herrn Anton Arto eine Tanzunterhaltung, deren Reinertrag zum Baue eines neuen Feuerwehrraichs verwendet werden soll. Das Protectorat über diese Veranstaltung haben die Damen Marie Gruntar, Clementine Pauser, Franciska Picel, Anna Pobjoj, Mathilde Dr. Rudesch, Olga Rudesch, Stefanie Dr. Schifferer und Albina Wisnikar übernommen. Beginn 8 Uhr abends, Eintrittsgeld 1 K. Die Musik wird von einer Abtheilung der hiesigen Regimentskapelle besorgt werden.

(Faschingsconcert in WeldeS.) Das am 19. d. M. vom WeldeSberger Salonorchester veranstaltete Concert verlief in glänzendster Weise. An diesem Abende zeigte es sich deutlich, daß zu guten Aufführungen nicht nur gute Kräfte, sondern auch — Zuhörer gehören; denn vor leeren Bänken wird das schönste Lächeln zur Grimasse. Der Besuch war der denkbar beste — ein Mehr wäre fast ein Zubiel gewesen. Der Concertsaal war bis auf letzte Plätze besetzt; viele mußten sich in den Nebenzimmern postieren. Das war eine Aufmunterung, die nicht ohne Wirkung blieb, denn das Orchester entledigte sich seiner Aufgabe in einer Weise, die uneingeschränktes Lob verdient. Zur Aufführung gelangten Compositionen von Schreiber, Rahl Masel, Eilenberg, Rubista u. a. Alle Nummern wurden exact wiedergegeben. Specieell zu erwähnen ist das GeigenSolo mit Clavierbegleitung „Fantasie aus der Oper Faust“, vortragen vom Kapellmeister Rubista, welches ihm rauschenden Beifall eintrug. Desgleichen errang sich Eilenbergs Idylle „In der Schmiede“ Anerkennung und mußte wiederholt werden. Es ist aber auch eine Pièce, die sich selbst vor verwehnten Ohren hören lassen kann. Simandls „Jusefinenpolla“, eine komische Gesangspièce, erregte stürmische Heiterkeit und mußte gleichfalls zur Wiederholung gelangen. Den größten Erfolg errang aber die musikalisch-humoristische Pièce „Die Dilettantenprobe“, welche alle Besucher zu wiederholten Lachsalben hinriß. Als das Stück beendet wurde, erscholl stürmischer Beifall, der sich nicht früher legte, als die ganze zerlumpfte Musikbande auf dem Podium erschien und den wohlverdienten Beifall durch eine elegante Verbeugung quittierte. Damit war der gesungliche und musikalische Theil beendet. Nach kurzer Pause begann ein Ceriandoli-Corpo und ein Consertkrieg, an welchem sich alt und jung, groß und klein beteiligte. Als auf sämtlichen Linien das „Pulver“ verschossen war, sah das Schlachtfeld wie ein buntes, in allen Farben schillernder Blumen-teppich aus. Die Parteien einigten sich sodann zu einem dauernben Waffenstillstande und feierten diesen durch ein Längchen, welches allmählich zum Tanze wurde und bis zum Morgengrauen währete. — Dem Salonorchester wie auch dem Sängerkorps und sämtlichen Arrangenten des Abendes, insbesondere dem Herrn Kapellmeister Rubista, gebührt für den amüsanten Abend dankbare Anerkennung. Möge dem Publicum bald ein gleicher bereitet werden! —ch.

(Tanzkränzchen in Krainburg.) Der „Gorenjski Sotol“ und das Bralno društvo veranstalten morgen ein Tanzkränzchen in ihren gemeinsamen Räumlichkeiten. Das Entrée beträgt für Mitglieder je eines der genannten Vereine 50 h, für Nichtmitglieder 1 K. Beginn um 1/29 Uhr abends. —in—

(Frühling in Sicht.) Von einem Naturfreunde erhalten wir die Mittheilung, daß er heute früh im Walde bei Rosenbach zum erstenmale die Amsel singen hörte. Im vorigen Jahre hatte sich die Amsel nebst dem Rothkechchen und dem Finken einen Tag später gemeldet, worauf der Gesang dieser Vögel bis zu dem am 2. Februar eingetretenen Schneefalle zu vernehmen war.

(Schadenfeuer.) Am 11. d. M. nachts kam auf bisher unaufgeklärte Weise in der isoliert stehenden Raifche der Franciska Rent aus Pustnigrič, polit. Bezirk Voitsch, ein Feuer zum Ausbruch, welches binnen kurzer Frist das Haus mit fast allen darin aufbewahrten Haus- und Wirtschaftsgesamtheiten einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf 1000 K., die Versicherungssumme auf 600 K. Am 17. d. nachmittags brannten dem Besitzer Matthias Majnik in WeldeS, politischer Bezirk Tschernembl, die Scheuer, der Stall und der Dachstuhl des Wohnhauses ab. Der Genannte, welcher auf 1400 K. versichert war, erlitt dadurch einen Schaden von etwa 4000 K. Das Feuer wurde durch spielende Kinder verursacht.

(Die erste Milliarde.) Wie bereits kürzlich gemeldet, wird am 28. April die erste Milliarde Minuten seit Christi Geburt verflossen sein. Am schnellsten kommt man zum Resultate, wenn man der Berechnung die Zeiteinteilung des Julianischen Kalenders, nach welchem das östliche Europa heute noch rechnet, zugrunde legt. Hiernach hat jede Periode von vier Jahren = (365.4) + 1.24.60 = 2.103.840 Minuten. Dementsprechend ergibt die Berechnung, daß nach 1901 Jahren 117 Tagen 10 Stunden 40 Minuten genau eine Milliarde Minuten verflossen sein werden. 117 Tage entsprechen in diesem Jahre aber gleich 117 — (31 + 28 + 31) = 27 Tagen im April, so daß wir das Jubiläum der 1. Milliarde Minuten feiern können, wenn der große Zeiger unserer Uhren am 28. April zwischen 10 und

11 Uhr sich feierlichst von der 39. zur 40. Minutenthaltung bewegt. Der 28. April neuen Styls entspricht dem 15ten April alten Styls, an welchem Tage unsere östlichen Nachbarn zur gleichen Minute das Jubiläum feiern können.

(Einleitung des Epidemieverfahrens.) Wegen starker Ausbreitung der Scharlachepidemie in den Ortschaften Trebnagorica und Gabrovitz der Ortsgemeinde Obergurt im Gerichtsbezirke Weichselburg wurde für die genannten Orte das Epidemieverfahren eingeleitet und mit der ärztlichen Behandlung der Kranken der Distriktarzt, Herr Dr. Rudolf Repič in St. Veit bei Sittich, betraut.

(Hundswuth.) Am 14. d. M. ist ein dem Verwalter Herrn E. Kasan in Nödling gehöriger, bei 1 Jahr alter Brackhund plötzlich verschwunden. Den Erhebungen zufolge kam er in die Ortschaft Kermacina, trieb sich dort mit einigen Hunden raufend herum und wurde tags darauf wegen Wuthverdachts erschossen. Wie es sich bei der Section des Cadavers herausstellte, war der Hund mit rasender Wuth behaftet, hat jedoch weder Menschen noch sonstige Thiere gebissen. — Anlässlich dieses Wuthfalles wurden alle veterinärpolizeilichen Maßregeln eingeleitet; auch wurde über die Gemeinden Drazic, Nödling und Bozafobo eine dreimonatliche Hundcontumaz verhängt.

(Ein Hund überfahren.) Gestern nachmittags wurde am Alten Markte von einem elektrischen Tramwaywagen ein Hund überfahren.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Deutsche Bühne.) Sudermanns „Glück im Winkel“ ist dem Publicum von einem Gastspiele des Hoftheaters Bista, der den Gutsbesitzer Ködnitz darstellte, noch in angenehmer Erinnerung, trotzdem einige Jahre seit jener Erstausführung des geistvollen Stückes verflossen sind. Innere Glut, kühle Sachlichkeit nach außen, lebensstreuende Schilderung, die vor nichts zurückweicht, strengste Analyse der Charaktere, eine Sprache, zum Theile voll Kraft und im Gegensatze hiezu von selten idealer Zartheit, mit einer Menge feiner Einzelzüge, diese Vorzüge der dramatischen Dichtungen Sudermanns treten auch im „Glück im Winkel“ bestechend hervor und fesseln das Interesse des Zuschauers vom Anfang bis zum Ende. Das Schwergewicht der Darstellung liegt natürlich in der lebenswahren Zeichnung der einzelnen Gestalten, in der Kunst, dem Geiste der Dichtung entsprechend, Menschen mit ihren Freuden und Leiden natürlich zu charakterisieren. Die gestrige Vorstellung stand nun allerdings nicht auf der gleichen Höhe mit der seinerzeitigen trefflichen Erstausführung, doch war ihr Gesamteindruck im ganzen und großen ein befriedigender. Im Vordergrund stand die Leistung von Fräulein Wernice als Elisabeth, die sie mit natürlicher Schlichtheit, Gemüthswärme und auch in den Momenten der Leidenschaft überzeugend gab. Die blinde Tochter des Lehrers spielte Fr. Schübe mit zu Herzen gehender Einfachheit. Herr Trimbauer gestaltete den lebenslustigen, heißblütigen Landjunker, soweit es eben im Rahmen seiner Individualität gelegen war, mit Feuer und Leidenschaft, wofür ihm und seiner Partnerin Beifall zu theil wurde. Den herzengutten, schwerfälligen Rector gab Herr Sobel mit gutem Verständnisse. Die Rollen des Herrn Miksch als Kreis schulsinspector und Reihner als Lehrer zeugten von talentvoller Auffassung. Das Haus war mittelgut besucht.

(Aus der deutschen Theaterkassette.) Infolge des in der nächsten Woche stattfindenden Gastspiels der Schauspielerinnen Meta Jilling vom Lessingtheater in Berlin findet bereits morgen die zweite Aufführung der Ausstattungsoperette „San Toy“ statt. Die Abonnementsnummern müssen jedoch verkauft werden, und zwar findet die Samstagsvorstellung als 71. Vorstellung (ungerader Tag), und die Montagsvorstellung als 70. Vorstellung (gerader Tag) statt. Um den Vogen-Abonnenten auch beim Gastspiele Jilling gerecht zu werden, muß dieselbe Verschiebung auch bei den nächsten zwei Vorstellungen stattfinden.

(Die großen Feldherren) von der ältesten bis zur neuesten Zeit nebst einem Anhange. Von A. P. a. i. t. und f. Oberst i. R. Laibach, 1902. Buchdruckerei Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach. — Dies der Titel eines kürzlich erschienenen Büchleins, in welchem in sehr knapper Darstellung 26 Feldherren vorgeführt werden. Der Verfasser beginnt mit Alexander dem Großen, dann folgen Hannibal, die beiden Scipionen, Marius, Pompejus, Cäsar, Gustav Adolf, Turenne, Karl v. Lothringen, Prinz Eugen, Peter I. der Große, Friedrich II. der Große, Daun, Laudon, Suvoroff, Napoleon I., Erzherzog Karl, Kutusoff, Schwarzenberg, Blücher, Wellington, Erzherzog Albrecht, Wilhelm I. und den Beschluß bildet Großfürst Nikolaus. Im Anhange finden sich Capitel über den kühnen methobischen Krieg mit Beispielen, über den Feldherrn, sein Wissen, seine Eigenschaften zc. Dem Verfasser sind seitens mehrerer Generale und Stabsofficiere über die Schrift durchaus anerkennend lautende Urtheile zugekommen. — Preis des Büchleins 2 K.

**Landwirtschaftliches.**

(Wichtig für Weinbauer in Unter-Train.) Vom kroatischen Landesauswärtigen Bureau wurde für jene Weingartenbesitzer in Untertrain, welche zur Regenerierung der Weinärten vom Staate und Lande unverzinsliche Vorschüsse erhalten haben, nachstehende Belehrung erlassen: Mit Rücksicht auf die von Landes- und Staatsfunctionären gemachte Wahrnehmung, daß Besitzer, welche zur Regenerierung ihrer durch die Reblaus vernichteten Weinärten unverzinsliche Vorschüsse erhalten haben, in vielen Fällen die Reueherstellungen in sehr oberflächlicher Weise durchführen, wird kundgemacht, daß alle Weingartenbesitzer, die bereits einen unverzinslichen Vorschuss erhalten haben oder einen solchen anstreben, zur Einhaltung der nachstehenden Bestimmungen verpflichtet sind: 1.) den gesammten Weingarten

mindestens 90 cm tief in der Weise durchzurigeln und aufzulockern, daß die obere Erde unterhalb und die untere oberhalb zu liegen kommt. Bei magerer und ausgefogenener Erde empfiehlt es sich, eine solche Fläche 3 bis 5 Jahre vorher mit Klee zu besäen und sie mit gewöhnlichem, noch besser mit körnigem Dünger (Thomas-Schlacke oder Superphosphat und Stainit oder Kali-Salz), und zwar zu je 400 kg auf ein ha zu düngen. Sowohl das in der herzurichtenden Parcellen vorkommende Gestein als auch die alten unfruchtbaren Reben und sämtliche Bäume sind thunlichst zu entfernen. Steil gelegene Weingärten sind durch Anlage von Unterscarpen oder Rasenanwürfen nach Möglichkeit zu planieren. Ebenso erscheint es insbesondere in den ersten Jahren erforderlich, in den Weingärten schräge, wenig hängende Gräben zu errichten, welche bei stromendem Regen das in den Weingärten sich anammelnde, überschüssige Wasser auffangen und das Abfließen des Erdreichs verhindern.

— 2.) Ein neu rigolter Weingarten ist nur mit guten, von Sachverständigen empfohlenen, für das betreffende Erdreich am besten geeigneten amerikanischen Reben zu bepflanzen. In Lagen, wo die großblättrige Riparia (Riparia portalis) gut gedeiht, soll nur diese gepflanzt werden; ist jedoch die Erde stark kalkhaltig und die Lage eine trockene, so ist die Rupestris monticola, in besonders feuchten Gegenden in der Ebene hingegen die Solonis zu pflanzen. In zweifelhaften Fällen wende man sich an betannte Fachmänner oder an die Zeitschrift „Rmetovalec“ und hole sich Rath, welche Gattung von Reben zur Bepflanzung seines neu rigolten Weingartens die geeignetste wäre. — 3.) Die zu pflanzenden Reben sollen niemals länger als 40 cm sein. Je besser sich das Erdreich bindet, desto kürzere Seglinge sind zu verwenden. Wurzelreben sind nur in mittelst Schaufel hergestellte Löcher an der unteren Seite der Stöde zu pflanzen. Vor dem Einsetzen sind sämtliche Seitenwurzeln abzuschneiden; die unteren Haupt- oder Endwurzeln sind auf 10 bis 15 cm, vom Gipfel gemessen, zu kürzen. Die Reben sind in geraden Reihen mindestens zu 1m 20 cm im Quadrate und so viel als möglich gegen die Mittagseite zu legen. Sowohl veredelte als auch unveredelte Reben sollen beim Pflanzen derart gesetzt, beziehungsweise bedeckt werden, daß nichts vom Holze aus der Erde hervorsticht. Auf das oberste Auge ist noch so viel lockere Erde aufzuschütten, daß diese auch nach einem starken Regenguß keine harte Rinde bildet. Jede Rebe ist bereits im ersten, unbedingt jedoch schon im zweiten Jahre nach dem Einsetzen an den Stock zu binden. — 4.) Unveredelte Reben sind im zweiten, spätestens jedoch im dritten Jahre nach dem Einsetzen grün oder trocken mit guten, von Sachverständigen anlässlich der Vorträge empfohlenen Reben zu pöhlen; weiter ist dafür Vorforge zu treffen, daß der veredelte Theil unmittelbar zur Erde gelange; bei einem Stode ist späterhin lediglich nur eine Rebe veredelt zu belassen. — 5.) Veredelte Reben sind vor dem dritten Jahre nach der Pöhlung nicht zu beschneiden. Nach vollzogener Bepflanzung des Weingartens mit Reben dürfen inzwischen weder Bäume gesetzt werden, noch darf der Weingarten mit Feldfrüchten wie Erdäpfel, Fajolen, rother- oder Zuckerrübe, Kukuruz usw. bebaut werden, weil dadurch die Rebe in ihrem Fortkommen behindert wird. Lässt es der Raum zu, so sind nur an den Seiten des Weingartens nieder wachsende, der Rebe nicht schädliche Bäume anzusetzen; hochstämmige Bäume wie Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Kirschbäume u. dgl. müssen mindestens 4 m von der letzten Rebenreihe entfernt stehen. — 6.) Der Weingarten ist im Frühjahr tief aufzugraben; sämtliche Pöhlwurzeln müssen abgeschnitten werden. Im Sommer ist der ganze Weingarten vor Unkraut rein zu halten, daher je nach Bedarf zwe- bis dreimal oder öfters umzugraben und zu jäten. An den Reben sind regel- und zeitgerecht alle überflüssigen Triebe, und zwar vor oder spätestens nach der Blüte zu entfernen. Ferner ist dafür zu sorgen, daß die Trauben nicht auf die Erde zu liegen kommen. — 7.) Sämtliche Reben müssen gegen die Peronospora mindestens dreimal im Jahre, und zwar das erste mal vor der Blüte, wenn die Rebe 3 bis 5 Blätter entwickelt, das zweitemal unmittelbar nach der Blüte und das dritte mal im Juli oder August, später nach Bedarf bespritzt werden. Gegen das Oidium Tuckeri (Rebenschnitzel) sind die Reben auch mindestens dreimal, und zwar sofort beim Erscheinen des Pilzes und später noch einmal vor und wieder gleich nach der Blüte, später nach Bedarf zu bespritzen. Rechtzeitig und aus verlässlichen Quellen ist die erforderliche Menge von Vitriol, Schwefel eine gute Spritze und ein gut functionierender Blasbalg — die leichtbezeichneten Instrumente entweder allein oder mit anderen Weingartenbesthern zusammen — anzuschaffen. Der gesammte Weingarten ist im ersten, unbedingt aber im zweiten Jahre nach der Anpflanzung, später alle 3 bis 4 Jahre zu düngen. Hiezu empfiehlt sich außer dem Stalldünger auch künstlicher Dünger. Bezüglich der Anwendung erkundige man sich bei Sachverständigen oder bei Redaktionen der beschichtenden landwirtschaftlichen und staatlichen zu diesem Zwecke angestellten Functionäre sind genauest zu befolgen. Unverzinsliche Vorschüsse werden nur jenen Besitzern gewährt, welche sich verpflichten, die vorstehenden und auch die eventuell nachträglich ergehenden Bestimmungen genauest zu befolgen. Jene Besitzer, denen bereits ein unverzinslicher Vorschuss (sei es aus staatlichen- oder Landesmitteln) bewilligt wurde, werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen dieser Vorschuss auf Grund des § 7 der Verordnung des k. k. Ackerbauministeriums vom 29. März 1892, Nr. G. Bl. Nr. 62, sofort gekündigt wird, falls sie sich nicht nach vorstehenden Anleitungen richten sollten.

**Der Krieg in Südafrika.**

Aus Sgravenhage wird gemeldet: Wie jetzt erst bekannt wird, mußte sich General Carrington sammt seinem Stabe um Weihnachten in den Magalissbergen dem Burencommandanten Delarey ergeben.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureau**

**Zur Vermählung der Erzherzogin Elisabeth**

Wien, 23. Jänner. Heute vormittags fand in der Josefs-Kapelle der Hofburg die Trauung der Erzherzogin Elisabeth Marie mit dem Fürsten Otto zu Windisch-Grätz statt. Der Trauung wohnten bei: Seine Majestät der Kaiser, die hier weilenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, Prinz Leopold und Prinzessin Gisela von Bayern, die Prinzen Georg und Konrad von Bayern, der Prinz Philipp und Leopold von Sachsen-Coburg, Graf von Meklenburg-Schwerin, Graf und Gräfin von Wiltberg, Mitglieder der kaiserlichen Familie Windisch-Grätz, der Hofchargen, Minister des Aeußern, Graf und Graf Apponyi und der Hofmarschall für Ungarn, Graf Apponyi. Die Trauung vollzog Bischof Mayer mit zahlreicher Assistenz. Seine Majestät der Kaiser empfing die Neuvermählten in Audienz.

Wien, 23. Jänner. Das neuvermählte Paar Otto Windisch-Grätz und Gemahlin, trat heute eine Hochzeitsreise an. Zum Abschiede hatten sich am Abend eingefunden: Seine Majestät der Kaiser, die Erzherzogin Elisabeth und Prinz Leopold von Bayern, die Prinzen Georg und Konrad von Bayern Erzherzog Franz Salvator, Erzherzogin Marie Valerie, Graf und Gräfin von Wiltberg, die Familienmitglieder Windisch-Grätz. Die Neuvermählten sowie die Mitglieder des Kaiserhauses wurden von einem cum mit herzlichen Ovationen begrüßt.

**Parlamentarisches.**

Wien, 23. Jänner. Der Budgetausschuß der Abgeordneten hat heute die Verhandlung des Justizbudgets begonnen. Mehrere Redner lobten die Civilprocessgesetze und traten für die Abänderung der Advocatenverhältnisse der richterlichen und Diener ein. Kramer bemängelte die Besetzung der böhmischen Beamten sowie die Handhabung der Disziplinarverordnungen.

**Ministerwechsel in Rumänien.**

Bukarest, 23. Jänner. In der Kammer wurde heute ein königliches Decret zur Ernennung eines Ministerspräsidenten mit welchem die Demission des Finanzministers Briceanu wurde und dem Ministerpräsidenten des Finanzportfolios, der interimistische Leitung des Kriegsministeriums, tagen wird. Der Minister für öffentliche Arbeiten, der auch die Leitung des Ministeriums des Aeußern innehat, erklärte, die Regierung wolle ihren bisherigen Charakter bei; ihr vornehmstes Ziel sei die Consolidierung des Gleichgewichtes im Staatlichen Budget und die Festigung des öffentlichen Credit. Die Kammer hat Montag die Vorlage des Budgets angenommen und die Regierung wird bei der Befürsichtigung für die Regelung der Finanzen des nächsten Jahres den besten Erfolg zu wünschen sein.

Im Senate brachte der Ministerpräsident gleichfalls die Beschlüsse des Ministeriums zur Kenntniss und die gleichzeitigen Erklärungen wie in der Kammer ab.

**Der Krieg in Südafrika.**

Pretoria, 23. Jänner. Vor einigen Tagen wurde ein Trupp von 35 Eingeborenen, der sich unter Führung von 25 Mann Reichs-Deomanry zum Aufbruch auf dem Felde befand, von 150 Buren überfallen und in die Flucht getrieben. Die Buren erlitten dabei englischen Verluste betrugen einen Todten und mehrere Verwundete; außerdem wurden vier Eingeborene, die bei dem Trupp waren, nachher von den Buren getödtet.

London, 23. Jänner. Die „Times“ veröffentlichen folgende Meldung aus Melbourne vom 22. d. M.: Das Bundsparlament brachte der burenfreundliche Opposition, Higgins eine von ungefähr 800 Personen unterzeichnete Resolution ein, in welcher um die Zurückziehung der Truppen aus Südafrika gebeten wird. Die Resolution wurde von den Versammelten mit Stillschweigen aufgenommen. Der Premierminister gab die Erklärung ab, daß die Regierung dem Ersuchen Englands Folge leisten werde.

**Afghanistan.**

London, 23. Jänner. „Daily Chronicle“ führt folgende Meldung aus Indien seinen Gerüchte verbreitet. In Südafrika ist im Frühjahr Wirren in Afghanistan zu erwarten. Im Punjab glaube man allgemein, daß im Laufe des Winters russische Truppen an der Grenze von Afghanistan ansammeln und möglicherweise in Afghanistan einfallen werden, sobald der Schnee geschmolzen ist. „Daily Chronicle“ weiter erfährt, wurden an der Grenze defensiv Maßnahmen ergriffen, um allen den Ereignissen zu begegnen. Im Punjab werden russische Manöver im Februar, also zu einer ganz kalten Jahreszeit, stattfinden. Alles wird dem Kriegesfuß stehen. Neue Regimenter sammeln sich in Indien auf, um die Bazaris zu bekämpfen, in Wirklichkeit sind Hinblide auf ernstere Verwickelungen. Längs der Grenze werden neue Hospitäler errichtet, die Vorräthe in den Arsenalen gefüllt.

Agaram, 23. Jänner. Gestern um 8 Uhr abends wurde hier ein leichter Erdstoß verspürt. Belgab, 23. Jänner. Die in auswärts erschienenen Meldungen über die Thronfolge werden an kompetenter Stelle als müßig bezeichnet.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag. Includes daily weather data for Jan 22-24, 1902.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Verstorbene.

Am 22. Jänner. Francisca Podreberček, Obermannsgattin, 25 J., Austraße 13, Nierenentzündung. —

Welches Musterwerk der „Brochhaus“ ist, dieses älteste und doch neueste, für jeden Deutschen unentbehrliche Lexikon, beweist der soeben erschienene V. Band der Neuen Revidierten Jubiläums-Ausgabe.

Bei einem flüchtigen Durchblättern des stattlichen Bandes in modernem Gewande fällt einem in die Augen, wie sehr der „Neue Brochhaus“ in allen seinen Theilen aus der unmittelbaren Gegenwart geschöpft ist.

Besonders möchten wir aufmerksam machen auf die Artikel Ehe, die nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches umgearbeitet und wie alle juristischen Artikel für jeden Laien verständlich sind.

Brochhaus ist ein Rathgeber für die Praxis; kein praktischer Mensch kann ohne ihn auskommen.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Schriften- und Wappenmalerei

auf Glas, Holz und Blech. Künstlerische Ausführung, billige Preise bei Brüdern Ebert, Laibach, Franciscanergasse. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme. (931) 11-10

Esprit Berenice (4515) 10-7

verhindert die Schuppenbildung, hält den Haarboden rein und schützt denselben vor Krankheiten, die das Ausfallen der Haare verursachen. Ein Flacon 1 K.

Apotheke Piccoli, Laibach, Wienerstrasse. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Course an der Wiener Börse vom 23. Jänner 1902.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Gemeine Staatsschuld, Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligations, Pfandbriefe etc., Actien, Banken, Dividenden, Wechsel, etc.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Cento-Corrent- und auf Giro-Cento.

Möbliertes Zimmer

pariert, am liebsten mit guter Verlegung, wird gesucht. Anträge sub „ofort“ an die Administration dieser Zeitung.

Firm. 8 Zadr. II. 5/1. Razglas.

Vpisala se je v zadržni register. Hranilnica in posojilnica v Naklem pri Kranji

registrovana zadruga z neomejeno zavezo. Zadruga se opira na zadržna avila z dne 6. decembra 1901, ima sedez v Naklem in namen:

Razmere svojih članov v gmotnem in zboljsavati, zlasti spodbujati rečnost in s svojim zadržnim editom preskrbovati svojim udom gospodarstvu potrebna denarna edstva.

Ta namen dosega zadruga s nam, da: a) sprejema in obreduje hranilne oge ter vloge v tekočem računu; b) si pridobiva nadaljna denarna edstva, kolikor so za dosego zadržnega smotra potrebna, s svojim zadržnim kreditom;

c) daje svojim članom posojila; d) oskrbuje svojim članom inkaso. Načelstvo obstoji iz načelnika in šestih odbornikov, katere izvoli občni zbor za eno leto.

Udje prvega načelstva so: Načelnik: Blaž Rebol, kapelan v Naklem hišna št. 31; odborniki: Jožef Kosir, župan in posestnik v Zejah št. 2; Janez Barle, posestnik v Naklem št. 39; Miha Leben, posestnik v Strahinju št. 17; Janez Jenko, posestnik na Pivki št. 4; Janez Rakovec, posestnik v Struževem št. 16; Valentin Križnar, posestnik na Okroglem št. 9.

Načelstvo podpisuje v imenu zadruga tako, da se podpiseta dva uda pod zadržno tvrdko, katere naj bode pisana ali s pečatom natisnjena.

Svoje sklepe razglašata načelstvo po potrebi z oznanili, v uradnici nabitimi. Vsa razglasila zadruga, o katerih ni v teh pravilih izrečno kaj družega določeno, vrsijo se na način, ki je v § 29. predpisan za razglasenje občnega zbora.

Dan, ura, kraj in dnevni red občnega zbora razglašati je osem dni prej po v uradnici nabitom naznanilu in po razpisu v listu „Narodni Gospodar“, v Ljubljani izhajajočem glasilo Gospodarske zveze.

C. kr. deželna kot trgovinska sodnija v Ljubljani, dne 13. januarja 1902.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Soeben erschien der erste Band von Die Erde und das Leben. Eine vergleichende Erdkunde von Professor Dr. Friedrich Rahel.

Einladung zu der Freitag, den 31. Jänner 1902, um 3 Uhr nachmittags in den Räumen der Anstalt (Floriansgasse 27) abzuhaltenden Jahres-Hauptversammlung des Vereines der Kleinkinder-Bewahranstalt in Laibach. Tagesordnung: 1.) Mittheilungen der Vorsitzenden. — 2.) Rechenschaftsbericht für 1901 und Voranschlag für 1902. — 3.) Neuwahl der Direction. — 4.) Allfälliges. (314) Laibach am 24. Jänner 1902. Die Direction.

(286) 3-3

3. 45.

**Concurs-Ausschreibung.**

Bei der k. k. hydrographischen Landesabtheilung für Krain in Laibach gelangt die Stelle eines Hilfsbeamten mit dem Tagelohne von 3 K zur Besetzung.

Bewerber um dieselbe haben ihre eigenhändig geschriebenen und mit einem 1 K-Stempel gestempelten Gesuche nebst dem Nachweise über den mit gutem Erfolge absolvierten vierten Jahrgang der Realschule, die Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift sowie Fertigkeit im Zeichnen beizubringen.

Außerdem wird gefordert der Nachweis über das Alter, die Militär-Dienstpflicht, körperliche Mäßigkeit, bisherige Verwendung und das Wohlverhalten.

Gesuche um obgenannte Stelle sind spätestens bis zum 15. Februar 1902 zu überreichen und in denselben die Adresse des Bittstellers genau anzugeben.

K. k. hydrographische Landesabtheilung in Laibach am 21. Jänner 1902.

(293) 3-2

3. 39 B. Sch. R.

**Lehrstelle.**

An der einlässigen Volksschule in Kolovrat ist mit Ende März l. J. eine Lehrstelle mit den gesetzlich normierten Bezügen definitiv oder provisorisch zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind bis 5. Februar d. J. hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Wittai am 16. Jänner 1902.

(308)

Präf. 216/2

4/1.

**Concurs-Ausschreibung.**

Gerichtsdienststelle beim k. k. Bezirksgerichte Feldkirchen oder bei einem anderen Gerichte zu besetzen.

Gesuche sind bis 24. Februar 1902 an das Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt zu richten.

Bewerber, welche nicht schon im Staatsdienste stehen, haben außer dem Nachweise ihrer bisherigen Beschäftigung noch den Heimatschein und ein staatsärztliches Zeugnis über ihre Diensttauglichkeit beizubringen.

Klagenfurt am 21. Jänner 1902.

(302)

3. 608.

**Kundmachung.**

Mit 11. Jänner 1902 wird die Lage der Correspondenzarten im inneren ungarischen Verkehr von 4 h auf 5 h, jene der Correspondenzarten mit bezahlter Antwort von 8 h auf 10 h erhöht und der Preis der Anweisungsfomularien sowohl für den inneren ungarischen Verkehr als auch für den Auslandsverkehr mit 2 h festgesetzt.

Die von der ungarischen Postverwaltung mit 4 h-Francoempel herausgegebenen Correspondenzarten und Anweisungsfomularien mit 1 h Preisangabe können, unter Aufhebung je einer 1 h-Freimarkte, noch bis Ende April 1902 benutzt werden, deren Gültigkeit hört aber mit 1. Mai l. J. gänzlich auf.

Dem Publicum wird jedoch das Recht eingeräumt, die fraglichen Correspondenzarten und Anweisungsfomularien, insofern sie gänzlich unbeschrieben und unau gefüllt oder aber mittels Druck adressiert oder ausgefüllt sind, bis 31sten Mai bei den ungarischen Postämtern bei Entrichtung des Preisunterschiedes gegen Correspondenzarten und Anweisungsfomularien neuer Ausgabe umzutauschen.

Außerdem können die ungarischen Anweisungsfomularien (nicht aber die Correspondenzarten), falls sie den obigen Bedingungen entsprechen, auch im Wege der österreichischen Postämter umgetauscht werden.

Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direction.

St. 608.

**Razglas.**

Počeniš s 11. januarjem 1902 povišala se je v notranjem ogrskem poštnem prometu taksa za navadne dopisnice od 4 na 5 st., za dopisnice s plačanim odgovorom od 8 na 10 st. in za pošne nakaznice in sicer v notranjem ogrskem in v mejnarodnem prometu na 2 st.

Po ogrski poštni upravi izdane dopisnice se znamko 4 st. in nakaznice z naznačeno vrednostjo 1 st. more se rabiti še do konca meseca aprila 1902, ako se prilepi na iste po jedno znamko za 1 st. S 1. majem t. l. stopijo te tiskovine popolnoma iz veljave. Občinstvu je pa dovoljeno do 31. maja 1902 izmenjati navedene ne poplanske, temveč k večjemu tiskanim naslovom prevredene dopisnice in nakaznice z dopisnicami in nakaznicami nove izdaje izmenjavati, ako plača diferenco v ceni istih.

Stare ogrske nakaznice (ne pa dopisnice), ki odgovarjajo navedenim pogojem, more se izmenjati v navedenem roku tudi pri avstrijskih c. k. r. poštnih uradih.

Od c. k. r. poštnega in brzojavnega ravnateljstva.

(291) 3-2

Präf. 31

6/2.

**Eine Kanzleihilfsstelle**

ist mit 1. Februar 1902 zu besetzen. Tagelohn zwei Kronen.  
K. k. Bezirksgericht Landstraf.

(308) 3-1

3. 163.

**Bezirkshebammenstelle.**

Die Bezirkshebammenstelle für die Gemeinbegebiete Nordauisch und Unterlobes mit dem Wohnsitz Nordauisch und dem Bezuge einer Jahresremuneration per 60 Kronen aus der Egger Bezirkskasse wird hiemit ausgeschrieben. Bewerberinnen um diesen Posten wollen ihre documentierten Gesuche

bis 20. Februar 1902 hieramts einbringen.  
K. k. Bezirkshauptmannschaft Stein am 18. Jänner 1902.

**Wohnung**

bestehend aus fünf bis sechs Zimmern, zwei Diener-Cabinetten, Küche etc.

wird zum Maitermin gesucht.

Anträge unter Adresse J. v. H. poste restante Görz. (176) 4-3

**Detaillist.**

Für eine Werkzeug- u. Schlosserwarenhandlung in Graz wird ein tüchtiger Detaillist gesucht. Antritt könnte am 15. Februar erfolgen. Offerte mit Referenzen nebst Gehaltsansprüchen unter „Eisenbranche“ an die Annoncen-Expedition Kleinreich, Graz. (301) 3-1

**Eine grosse Auswahl feiner Flaschenweine**

darunter Eigenbau, ausschliesslich erprobte und garantiert echte Qualitäten (4270) 50 empfiehlt die Firma

Edmund Kavčić

Laibach, Prešerengasse.

**Cognac-Specialität**

von F. Courvoisier & Courlier Frères k. und k. Hoflieferanten,

**Jarnac-Cognac**

laut ärztlichem Gutachten für Magenleidende und Reconvalescenten speciell zu empfehlen, ist stets vorräthig im Spezereigeschäft des

Karl Planinšek

Wienerstrasse. (4231) 12

(305) 3-1

T. 26/1

2.

**Edict.**

Ueber Antrag der krainischen Sparcasse in Laibach wird das Amortisationsverfahren rüchlich der auf Namen Johann (Jvan) Tuzek lautenden Bücheln Nr. 259.103 per 4290 K 66 h, Nr. 268.234 per 2000 K und Nr. 270.459 per 1700 K hiemit eingeleitet.

Demzufolge werden alle jene, welche auf diese Bücheln irgendwelche Rechte erheben sollten, hiemit aufgefordert, diese binnen sechs Monaten

vom unten angeführten Tage an gerechnet, hiergerichts geltend zu machen, widrigenfalls nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist die Bücheln für null und nichtig erklärt werden würden.

K. k. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 20. Jänner 1902.

**!! NEUHEIT !!**  
**CEKACO**  
Nr. 142 EF und F grau  
Registirt.  
FEINSTE FEDER für Bureau und Correspondenz.  
Acusserst dauerhaft und kräftig! In extrafeiner und feiner Spitze.  
Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen.  
**CARL KUHN & Co. in WIEN**  
GEGRÜNDET 1843.

**K. k. österr. Staatsbahnen.**  
K. k. Staatsbahn-Direction in Villach.  
**Auszug aus dem Fahrplane**  
giltig vom 1. October 1901.  
Abfahrt von Laibach (S. B.): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: P... nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben; über Selzthal nach Salzburg; über Klein-Roifling nach Steyr, Linz; über Amstetten nach Wien. — Um 7 Uhr 5 Min. Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selzthal nach Salzburg, Innsbruck; über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 51 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selzthal, Wien. — Um 3 Uhr 56 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben; über Selzthal nach Salzburg, Lend-Gastain, am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Roifling nach Steyr, Linz, Rudweis, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag (director Wagen I. und II. Classe), Leipsig; über Wien nach Wien. — Um 10 Uhr nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, (Triest-München director Wagen I. und II. Classe). — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. Personenzüge: Um 7 Uhr 17 Min. früh und um 1 Uhr 5 Min. nachm. nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee; um 6 Uhr 55 Minuten abends nach Rudolfswert und Gottschee.  
Ankunft in Laibach (S. B.): Richtung von Tarvis. Um 3 Uhr 25 Min. früh: Personenzug von Wien über Amstetten, München, Innsbruck, Franzensfeste, Salzburg, Linz, Steyr, Aussoo, Leoben, Klagenfurt, Villach (München-Triest director Wagen I. und II. Classe). — Um 7 Uhr 13 Min. früh: Personenzug Tarvis. — Um 11 Uhr 16 Min. vorm.: Personenzug aus Wien über Amstetten, Karlsbad, Eger, München, Prag (director Wagen I. und II. Classe), Budweis, Salzburg, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Innsbruck, Zell am See, Lend-Gastain, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, Pontafel. — Um 4 Uhr 44 Min. Personenzug aus Wien, Leoben, Selzthal, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, von Rudolfswert und Gottschee. Personenzüge: Um 8 Uhr 44 Min. früh aus Rudolfswert und Gottschee; um 2 Uhr 39 Min. nachm. aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert und Gottschee; um 8 Uhr 15 abends aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert und Gottschee.  
Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof). Richtung nach Stein. Gemischte Züge: Um 8 Min. früh, um 2 Uhr 5 Min. nachm., um 6 Uhr 50 Min. abends und um 10 Uhr 25 Min. nachts nur an Sonn- und Feiertagen und nur im October.  
Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof). Richtung von Stein. Gemischte Züge: Um 49 Min. früh, um 11 Uhr 6 Min. vorm., um 6 Uhr 10 Min. abends und um 9 Uhr 55 Min. nachm. nur an Sonn- und Feiertagen und nur im October.

**Weltkarte der Hamburg-Amerika \* Linie \***  
Directer deutscher Post- und Schneldampfer-Dienst.  
verfügt über 268 Schiffe darunter 134 große Ozeandampfer mit einem Gesamtrauminhalt von 668 000 Registertonnen  
ihre Schiffsverbindungen umspannen den ganzen Erdball.

Nähere Auskunft ertheilt die Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr, Hamburg, Doveneth 18-21, sowie deren Vertreter.  
In Wien bei der Hamburg-Amerika-Linie, I., Kärntnerstrasse 33.  
(289) 3-2 Ne. 256/2  
**Oklic.** 1.  
Pri zemljiscu Lorenca Novaka iz Jarčedoline vlož. št. 17 kat. obč. Lendince je na podlagi ženitne pogodbe z dne 15. januarja 1831 zastavna pravica za terjatev Marije Osenk na doti v znesku 500 gld. konv. velj. s prip. vknjižena.  
Na njegov predlog se uvede amovni zacijsko postopanje in se pozivajo isti, ki si lastijo kake pravice do terjatve, da naj te pravice tuzodaj oglasijo  
do 1 februarja 1903.  
C. kr. okrajno sodišče v Lendinci, odd. II, dne 17. januarja 1902.